

Solidarit'eau suisse erhält das Wasserlabel vom UNDP

UNDP – Global Water Solidarity: Label zur Förderung der dezentralen Solidarität im Wassersektor

Dank dezentralen Mechanismen haben sich die Federführung durch lokale Partner und deren technische Kompetenzen als wichtige Instrumente erwiesen, um das Millenniumsentwicklungsziel des universellen Zugangs zur Wasser- und Sanitärversorgung zu erreichen. Das UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP) setzt sich für die dezentrale Zusammenarbeit ein. Deshalb entwickelte es im Rahmen der ART-Initiative gemeinsam mit mehreren lokalen Behörden und Wasserversorgungsbetrieben Ende 2011 eine internationale Themenplattform für Wasser- und Sanitärversorgung: Global Water Solidarity (GWS).

Seit der Gründung hat sich GWS für innovative Partnerschaften eingesetzt, bestehende Entwicklungspartnerschaften gestärkt und das vorhandene Know-how gesammelt. Daraus entstand ein Praxisleitfaden für dezentrale Zusammenarbeit im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung. GWS hat zudem in wichtigen internationalen Gremien Grundsätze für dezentrale Solidarität präsentiert, auf nationaler und internationaler Ebene die Debatte über Wasserfragen vorangetrieben und die partizipative Erarbeitung einer Charta gefördert, die ihre Unterzeichner verpflichtet, dezentrale Mechanismen zu entwickeln und zu fördern, die den GWS-Grundsätzen entsprechen. Die Plattform hat auch namhafte Mittel für innovative Finanzierungs- und Fundraisingmechanismen im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung beigesteuert, Überzeugungsarbeit geleistet und aktiv den Austausch von Know-how und Fachwissen gefördert. Schliesslich haben GWS und ihre Partner sich bei verschiedenen internationalen Veranstaltungen zu Wasserfragen für die Berücksichtigung des Konzepts von innovativen Partnerschaften zur Förderung der dezentralen Solidarität und deren Potenzial im Hinblick auf die Umsetzung von Ziel 7-C der Millenniumsentwicklungsziele eingesetzt.

Zudem wurde ein Zertifizierungsinstrument ausgearbeitet, mit dem bestehende und zukünftige Mechanismen zur Förderung der dezentralen Solidarität im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung anerkannt, gefördert und repliziert werden können. GWS hat ein Label für dezentrale Solidarität im Wassersektor entwickelt, das vom UNDP an nationale Plattformen oder einzelne internationale Initiativen verliehen werden kann, die Mechanismen zur Förderung der dezentralen Solidarität unterstützen. Voraussetzung ist, dass die Grundsätze für die dezentrale Zusammenarbeit und den territorialen Ansatz in der Entwicklungszusammenarbeit erfüllt sind. Das Label wird an Mitglieder und Partner verliehen, die sich für die Umsetzung von Grundsätzen wie **Einhaltung der Menschenrechte, Universalität, Subsidiarität, Harmonisierung, gegenseitige Rechenschaftslegung, Hebelwirkung** sowie institutionelle, ökologische und finanzielle **Nachhaltigkeit** einsetzen (Liste nicht abschliessend). Das Label möchte seine Empfänger unterstützen, indem es dezentrale Solidaritätsmechanismen fördert und den Dialog mit lokalen Organisationen pflegt. Name und Logo von UNDP und GWS können auf Unterlagen und bei Aktivitäten im Zusammenhang mit dezentralen Solidaritätsmechanismen verwendet werden, die den Zugang zur Wasser- und Sanitärversorgung fördern.

Solidarit'Eau Suisse (www.solidariteausuisse.ch) ist Gründungsmitglied von GWS und gehört zu ihren aktivsten Partnern. Als nationale Plattform der Schweiz für den Austausch von Finanzen und Kapazitäten im Bereich Wasser- und Sanitärversorgung bietet Solidarit'Eau Suisse ein Bezugsforum für ihre lokalen Mitglieder (Gemeinden und Wasserbetriebe) und ihre Partner in der Zivilgesellschaft, die solche Projekte mit einer verstärkten Partnerschaft oder einem Finanzbeitrag unterstützen wollen. Momentan führt sie Projekte in über 30 Ländern durch, darunter Afghanistan, Bangladesch, Benin, Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Burundi, China, Ecuador, Äthiopien, Guatemala, Guinea-

Bissau, Indien, Kamerun, Kenia, Kuba, Laos, Madagaskar, Mali, Mauretanien, Mosambik, Nepal, Nicaragua, Niger, Nigeria, Pakistan, Ruanda, Senegal, Somalia, Sudan, Tansania und Vietnam. Als nationale Plattform für Schweizer Gemeinden, die hochwertige Trinkwasser- und Abwasserprojekte unterstützen wollen, die von Schweizer Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit geplant und durchgeführt werden, erzielt sie gute Ergebnisse. Damit hat sich Solidarit'Eau Suisse als unverzichtbare Partnerin für die internationale Zusammenarbeit mit GWS erwiesen, um die Aktivitäten der verschiedenen Partner zu harmonisieren und Doppelspurigkeiten und die Verzettelung im Feld zu verringern. Es ist deshalb keine Überraschung, dass Solidarit'Eau Suisse die erste Organisation ist, die die Grundsätze und Kriterien des Labels von GWS für dezentrale Solidarität im Wasserbereich vollumfänglich erfüllt.

Nach einer gründlichen Analyse der Mechanismen, Projekte und Tätigkeitsbereiche von Solidarit'Eau Suisse, die sich über mehrere Monate erstreckte und insbesondere Projekte in Afghanistan, Mauretanien und Ecuador umfasste, bestätigte GWS, dass ihre Normen und Kriterien von Solidarit'Eau Suisse eingehalten werden. Angesichts des breiten Spektrums von Projekten war es leicht nachzuweisen, dass die Grundsätze von GWS tatsächlich eingehalten werden. In gewissen Fällen sind unsere Ziele komplementär, ja, sie wurden sogar aufgrund der Erfahrungen von Solidarit'Eau erweitert.

Dank der guten Koordination, den einfachen Verfahren und dem Fokus auf dem Informationsaustausch ist Solidarit'Eau heute eine zentrale Plattform zur Förderung und Verbreitung von Aktivitäten im Bereich der lokalen Wasser- und Sanitärversorgung. In Afghanistan konnte dank der Entwicklung eines Monitoringsystems auf Bezirksebene eine Harmonisierung zwischen lokalen Stakeholdern erreicht werden. In Mauretanien erfolgte die Harmonisierung über eine verstärkte Sensibilisierung unter möglichst breitem Einbezug der Zivilgesellschaft und der Bürgerinnen und Bürger. Da Solidarit'Eau Suisse sich ständig um eine Harmonisierung und Standardisierung ihrer Praxis bemüht, hat sich die Zusammenarbeit mit GWS als sehr wertvoll erwiesen. Ein Mehrwert von Solidarit'Eau ist die gute Kommunikation mit den verschiedenen GWS-Mitgliedern, die sich im Zusammenhang mit Wasser- und Sanitärprojekten ergibt. So kann Solidarit'Eau Suisse die Koordination und Harmonisierung ihrer Aktivitäten mit anderen Stakeholdern auf der GWS-Plattform weiterführen.

Alle Projekte, die von Solidarit'Eau Suisse evaluiert und gefördert werden, setzen sich für den nachhaltigen, nichtdiskriminierenden und kostengünstigen Zugang zu Wasser ein. Zu den Grundsätzen gehört zum Beispiel der Einbezug der verletzlichsten Bevölkerungsgruppen in ländlichen Gebieten Afghanistans, wo die Hygienepraktiken unter Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Besonderheiten verbessert werden. In Mauretanien liegt der Schwerpunkt weniger auf dem ökonomischen Aspekt und stärker auf der Integration der Frauen. In Ecuador schliesslich liegt der Fokus auf den grundlegenden Menschenrechten und damit dem universellen Zugang zur Wasser- und Sanitärversorgung. Die Universalität bildet bei allen von Solidarit'Eau Suisse ausgewählten und geförderten Projekten ein Grundprinzip.

Die Schweizer Projekte zeigen sehr gut, wie wirksam lokale Entwicklungsstrategien wie die lokale Partizipation, der Einbezug aller lokalen Stakeholder und das integrierte Vorgehen sind. Dank dem engagierten Aufbau von Kapazitäten auf der Ebene der Institutionen und des Managements konnten in Afghanistan die Bevölkerung sensibilisiert und die Nachhaltigkeit der Investitionen im Wasser- und Sanitärbereich sichergestellt werden. Da die Projekte in Mauretanien und Vietnam direkt durch die lokalen Behörden umgesetzt wurden, entstand ein hoher Grad an lokaler Ownership. In Ecuador konnte mit verschiedenen Aktivitäten das Selbstvertrauen der Gemeinschaften gestärkt werden. Für Solidarit'Eau Suisse beginnt die Subsidiarität schon vor Projektbeginn, bei der Suche nach Projektträgern. So werden die Kommunikation und der Austausch mit der Bevölkerung sichergestellt. Dadurch ist aber auch garantiert, dass alle Projekte unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und der

finanziellen Möglichkeiten der Bevölkerung und allfälliger Naturalleistungen geplant und gestaltet werden. Dank dem Einbezug der Politik, der Legislative und der Verwaltung können die Projekte in die regionale und nationale Planung integriert und vernetzt werden.

Da die nationale und internationale Gesetzgebung berücksichtigt und Projektgelder etappenweise freigegeben werden, ist die gegenseitige Rechenschaftslegung sichergestellt. In Afghanistan geschah dies in Form eines Verhaltenskodex, der von allen Projektpartnern unterzeichnet wurde, in Mauretanien in Form eines Leitfadens, einer Zuständigkeitsmatrix, und in Ecuador ging man für die gegenseitige Rechenschaftslegung von den Konzessionen für Wasserquellen aus. Solidarit'Eau Suisse hat sich verpflichtet, ihre Wirksamkeit, Transparenz und Rechenschaftslegung zu verbessern und anzupassen. Zu diesem Zweck hat Solidarit'Eau Suisse die gegenseitige Rechenschaftslegung ganzheitlich, unter Berücksichtigung verwandter Werte, Normen und Grundsätze, gemessen und damit ein viel kohärenteres Ergebnis erzielt.

Solidarit'Eau Suisse verlangt zwingend, dass eine Hebelwirkung erzielt wird. Armutsbekämpfung im komplexen Umfeld von Afghanistan, Mauretanien und Ecuador bedeutet, dass die Wirkung, die mit der Verbesserung des Zugangs zur Wasser- und Sanitärversorgung erzielt werden soll, über das einzelne Entwicklungsziel hinausgehen muss. Gesundheit, Bildung und andere Entwicklungsbereiche profitieren von der Hebelwirkung, die mit dem verbesserten Zugang zur Wasser- und Sanitärversorgung einhergeht. Solidarit'Eau Suisse verlangt bei allen Projekten ausdrücklich, dass eine Hebelwirkung erzielt wird. Dieser Ansatz wird in allen Projektunterlagen und auf der Website von Solidarit'Eau Suisse klar kommuniziert. Deshalb ist bei der Beurteilung der Hebelwirkung und der damit verbundenen Investitionen auch der globale Kontext der Millenniumsentwicklungsziele zu berücksichtigen.

Mit «grünen» Lösungen zur Evaluation des Bedarfs im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung und des Umgangs mit der Wasserverschwendung kann die nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung der Wasserressourcen sichergestellt werden. Zu den wichtigsten Instrumenten, mit denen in Schweizer Projekten die Einhaltung der Kriterien der nachhaltigen Entwicklung sichergestellt wird, gehören die Veränderung der Hygienegewohnheiten, die Sensibilisierung und die Integration von ökologischen Massnahmen. Umweltschäden entstehen häufig, weil vor und während der Umsetzung eines Projekts keine klare Analyse durchgeführt wird. Das hat dazu geführt, dass Solidarit'Eau Suisse zusätzlich zu den GWS-Grundsätzen einen Ansatz verfolgt, der mit «Do No Harm» umschrieben werden kann.

Die finanzielle Nachhaltigkeit wird mit einem soliden Finanzplan sichergestellt, der kostendeckend und unabhängig von Marktschwankungen ist und auch finanzielle Eigenleistungen umfasst. Die meisten Projekte von Solidarit'Eau Suisse erfordern Aktivitäten wie Reinigung, Unterhalt und Recycling, die aus den Gebühreneinnahmen finanziert werden. Parallel zur finanziellen Nachhaltigkeit wird auch auf die technische Nachhaltigkeit geachtet. In den Schweizer Projekten kommen dank der transparenten Auswahl von Know-how und Experten hochstehende technische Lösungen zum Einsatz.

UNDP und GWS sind stolz, Solidarit'eau Suisse das erste Label für dezentrale Solidarität im Bereich der Wasser- und Sanitärversorgung zu verleihen!

Hiermit laden wir Sie herzlich ein zur erstmaligen Verleihung des Labels von Global Water Solidarity. Wir freuen uns, mit Ihnen zu feiern, und gratulieren Solidarit'Eau Suisse für ihr Engagement und ihre Leistungen im Bereich der dezentralen Solidarität.

Herzlichen Glückwunsch an alle Schweizer Partner und Mitglieder!

Das Sekretariat von Global Water Solidarity des UNPD wird Sie demnächst informieren, wann die Feier zur Übergabe des Labels stattfindet.